



MIT EINANDER

NEUES AUS DER PFARRE FRANZ VON SALES | KRIM | GLANZING | KAASGRABEN

MINISTRIEREN:
ETWAS BESONDERES
5

IM DIENST
DER NACHT
8

POLITIK BEGINNT
MIT ZUHÖREN
11

Servas!
lat.: servus – „Diener“

KLEINE DIENSTE

Nachdenken mit Franz von Sales (1567-1622)



FRANZ VON SALES (GRAFIK VON BIANCA MEUSBURGER-WALDHARDT & ALEXANDER THORWARTL)

Wir Menschen neigen dazu, selbst beim Dienen die Größten sein zu wollen. Wenn schon dienen, dann mit Pauken und Trompeten, wenn schon Demut, dann so, dass es alle merken, wie wunderbar demütig ich sein kann. Solche Einstellungen gab es auch schon zur Zeit des heiligen Franz von Sales, weshalb er in seinem Bestseller „Anleitung zum frommen Leben (Philothea)“ (DASal 1,191, Phil III,35) schrieb:

„Große Gelegenheiten, Gott zu dienen, sind selten; kleine gibt es immer.“

Das gilt natürlich auch für den Dienst am Menschen. Nächstenliebe und Gottesliebe sind ja nicht zu trennen. Wer Gott dient, dient dem Menschen, wer dem Menschen dient, dient Gott. So lade ich ein, einmal über die kleinen Dinge nachzudenken, mit denen wir den Menschen um uns herum immer dienen können. Solche kleinen Dienste, so ist jedenfalls Franz von Sales überzeugt, schaffen innere Ruhe und dauerhafte Freude (vgl. DASal 6,253). Probieren wir es einfach aus.

Pater Herbert Winklehner OSFS

Spendenkonto „Pfarrblatt“: AT13 2011 1000 0510 8047

Das nächste Pfarrblatt erscheint im **November 2026**

Aktuelle Informationen finden Sie unter www.franzvonsales.at

INHALT

NICHT NUR EINE STUNDE	4
MINISTRIEREN: ETWAS BESONDERES	5
DIENEN, HELFEN, SORGEN	6
IM DIENST DER NACHT	8
KLEINE DIENSTE – GROSSE WIRKUNGEN	10
POLITIK BEGINNT MIT ZUHÖREN	11
JUNGSCHAR / JUGEND	12
5-MINUTEN DIENST	13
GOTTESDIENSTZEITEN	15
TERMINE	16

Impressum:

Medieninhaber, Herausgeber: Pfarre Franz von Sales,
P. Thomas Vanek OSFS | 1190 Wien, Pater-Zeining-Platz 1
E-Mail: redaktion@franzvonsales.at | Herstellung:
Druckerei Berger | Layout: Herbert Winklehner OSFS & Daniela
Klima | Chefredakteurin: Doris Kiss-Haider

Genderhinweis:

Wir bemühen uns um eine gendersgerechte Schreibweise. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit kann es bei manchen Beiträgen jedoch vorkommen, dass darauf verzichtet wird. Dennoch gelten sämtliche Personenbezeichnungen gleichermaßen für alle Geschlechter.



**DRUCKEREI
BERGER**
Ihr persönlicher Drucker

Ihr Partner für Qualität,
die überzeugt.
Damit's was Print.

Vertrauen Sie auf eine Druckerei,
die Ihre Anforderungen versteht.
Wir kombinieren exzellente Technik
mit persönlichem Service, um Ihre
Ideen perfekt umzusetzen. Qualität,
Verlässlichkeit und Nähe – das ist
unser Anspruch, damit Sie überzeugen.



Ihr Peter Berger

Zentrale Horn +43 2982 4161-0 Büro Wien +43 1 313 35-0 Vertretungen in allen Bundesländern www.berger.at

„SERVAS“ – MEHR ALS EIN GRUSS

Warum es in dieser MITEINANDER-Ausgabe ums Dienen geht



VIELE DIENENDE HÄNDE TRAGEN ZUM LEBENDIGEN UND VIELFÄLTIGEN PFARRLEBEN BEI

In Wien ist „Servas“ neben dem inflationären „Hallo“ immer noch ein gängiger Gruß. Dass er eigentlich vom lateinischen Wort für „Diener bzw. Knecht oder Sklave“ stammt und mit „Ich bin dein Diener“ oder „zu Diensten“ übersetzt werden könnte, ist uns bei der Verwendung oft gar nicht bewusst. Begriffe wie „Dienst“ oder „Dienen“ werden auch sonst öfter verwendet als man denkt. Im vorliegenden MITEINANDER haben wir uns daher vorgenommen, die vielfältigen Ausprägungen des Dienens näher zu beleuchten. Es erwarten Sie Beiträge zu Themen wie Gottesdienst, Altardienst, Diakonat, Nachtdienst, Besuchsdienst, Zivildienst, Staatsdienst und zu der berühmten biblischen Frage, ob man zwei Herren dienen kann.

Dienen in der Bibel

In der Heiligen Schrift finden sich zahlreiche direkte und indirekte Hinweise auf die Bedeutung des Dienens. Besonders eindrücklich wird dies im Matthäusevangelium formuliert, wo es im Kapitel 20 heißt: „Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein. Wie der Menschensohn nicht gekommen ist, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.“

Wer will noch dienen

In unserer Wohlstandsgesellschaft erwarten – ja verlangen – wir qualitativ hochwertige Dienstleistungen. Die

Bereitschaft, selbst zu dienen, hat allerdings schon bessere Zeiten erlebt. Wir beklagen mangelnde Kundenorientierung und schlechten Service, sind jedoch immer weniger bereit, selbst dienende Tätigkeiten zu übernehmen. Viele Berufe, in denen das Dienen im Mittelpunkt steht, sind mittlerweile zu Mangelberufen geworden – man denke etwa an die Gastronomie, die Pflege oder an pädagogische Berufe. Zugespitzt formuliert: Wenn ich selbst nicht bereit bin zu dienen, darf es mich nicht wundern, wenn auch andere diese Bereitschaft vermissen lassen.

Viele Dienende in unserer Pfarre

Gleichzeitig gibt es viel Positives zu entdecken. In unserer Pfarre Franz von Sales sind es unzählige „dienende Hände“, die zu einem lebendigen und vielfältigen Pfarrleben beitragen. Unser Pfarrfest wäre ohne die tatkräftige Unterstützung vieler Helferinnen und Helfer nicht denkbar. Ebenso lebt unser Grätzlzentrum Frieda von Menschen, die mit großem Engagement ein abwechslungsreiches Programm ermöglichen. Musik- und Gesangsteams, Menschen, die für den Blumenschmuck sorgen, sowie zahlreiche engagierte Personen in der Caritasarbeit tragen dazu bei, dass Glaube und Gemeinschaft bei uns spürbar werden. Diese Aufzählung ist bei weitem nicht vollständig – sie ließe sich noch lange fortsetzen: Herzlichen Dank dafür!

NICHT NUR EINE STUNDE

Warum sich Gottesdienst auch im Alltag fortsetzen kann



GOTTESDIENST FINDET NICHT NUR IN DER KIRCHE STATT

Beim Wort „dienen“ denke ich heute nicht mehr zuerst an Pflichten. Früher war das anders. Da hatte das Wort für mich etwas Anstrengendes: funktionieren, organisieren, für andere da sein. Inzwischen begegnet mir „dienen“ häufig in einer viel freundlicheren Gestalt. Es steckt in den unscheinbaren Dingen des Alltags, in Menschen, die aufmerksam sind, mitdenken und etwas beitragen, ohne daraus großes Aufheben zu machen. Oft sind es genau diese Momente, die Gemeinschaft tragen. Als Leiterin eines Bildungshauses begegne ich dem Wort „dienen“ beinahe täglich. Da ist die Kollegin, die merkt, dass jemand einen schlechten Tag hat und sich Zeit für ein Gespräch nimmt. Der Hausmeister, der noch schnell einen Raum vorbereitet, bevor die Gäste kommen. Die Ehrenamtliche, die Kuchen bäckt und in die Arbeit bringt, obwohl niemand danach gefragt hat. Das alles sind keine großen Heldentaten, aber ohne solche Menschen würde vieles nicht oder ganz anders funktionieren.

Die Natur gibt

Auch in der Natur entdecke ich Bilder dafür. Ein Baum trägt Früchte nicht für sich selbst. Ein Bach behält sein Wasser nicht zurück. Eine Wiese fragt nicht, wer über sie geht. Sie alle schenken, was sie haben. Vielleicht wirkt gerade deshalb vieles in der Natur so selbstverständlich und stimmig.

Manchmal denke ich, dass Gottes Art zu dienen ähnlich ist. Wir reden im religiösen Kontext oft davon, dass Menschen Gott dienen sollen. Aber vielleicht beginnt alles genau umgekehrt. Vielleicht ist Gott zuerst derjenige, der uns dient. Nicht wie ein Kellner, der Bestellungen entgegennimmt, sondern indem er uns trägt und begleitet. Er schenkt uns Fähigkeiten, Begegnungen, neue Chancen, er mutet uns manches zu, aber er lässt

uns nicht allein. Franz von Sales beschreibt Gott als einen, der den Menschen mit großer Güte begegnet. Einen Gott, der nicht antreibt, sondern einlädt. Nicht einen strengen Kontrolleur, sondern einen liebevollen Begleiter.

Gott ermutigt

Das gefällt mir, denn die meisten von uns erleben ohnehin schon genug Druck. Wir müssen im Beruf funktionieren, in der Familie präsent sein, Entscheidungen treffen und Erwartungen erfüllen. Da tut die Vorstellung gut, dass Gott nicht ständig bewertet, sondern ermutigt. Wer sich angenommen fühlt, beginnt meist ganz von selbst, etwas weiterzugeben. Das erlebt man überall. Menschen, die Wertschätzung erfahren, schenken sie leichter anderen. Wer Unterstützung bekommt, hilft oft selbst wieder weiter. Wie ein Bach, der fließen kann, weil er von einer Quelle gespeist wird.

Vielleicht ist das auch die tiefere Bedeutung von Gottesdienst. Er findet nicht nur eine Stunde lang in der Kirche statt. Er kann dort beginnen, aber dann setzt er sich fort. Am Arbeitsplatz, in der Familie, im Verein, beim Zuhören, Helfen, Organisieren oder einfach dort, wo wir einem anderen Menschen aufmerksam begegnen. Ich glaube, Gott braucht unsere Dienste nicht. Aber er freut sich, wenn wir füreinander da sind. Denn genau dort wird seine Liebe sichtbar. Nicht spektakulär, nicht laut, sondern mitten im Alltag. Und vielleicht ist gerade das der schönste Gottesdienst, dass wir uns von Gott beschenken lassen und aus diesem Geschenk heraus anderen zum Segen werden.

Kornelia Zauner

leitet das Bildungszentrum Franziskushaus
in Ried im Innkreis, Oberösterreich

MINISTRIEREN: ETWAS BESONDERES

Nachgefragt: „Warum ministrierst du eigentlich?“

Gemeinde Glanzing

Raphael: Mir gefällt die Gemeinschaft in der Ministrant-Gruppe und die ehrenvolle Aufgabe, dem Priester zu helfen.

Mahdi: Man lernt immer etwas Neues und neue Leute kennen.

Erfan: Mir gefällt die Gemeinschaft unter den Minis.

Theresa: Es ist spannend und macht Spaß, bei der Messe hautnah dabei zu sein und den Priester unterstützen zu können, insbesondere bei der Gabenbereitung.

Florian: Ich ministriere aufgrund der Freude an der feierlichen Gestaltung des Gottesdienstes und an der Weitergabe meiner Erfahrung und meiner Begeisterung an die nächste Generation.

Jonathan: Das Ministrieren ist für mich eine besondere und ehrenvolle Aufgabe.

Gemeinde Kaasgraben

Die Ministrant:innen der Teilgemeinde Kaasgraben sind eine kleine, aber sehr feine Gruppe. Geleitet wird die Gruppe von Georg Neumann. Hier einige Stimmen von Ministrantinnen, warum ihnen das Ministrieren Spaß macht:

Sophia: Am Ministrieren gefällt mir besonders, dass man Gott mehr fühlt und neue Leute kennenlernt, mit denen man Feste feiern kann.

Valerie: Ich ministriere, weil ich mich dabei wichtig und gebraucht fühle. Wenn ich vorne beim Altar stehe, habe ich das Gefühl, dass ich etwas Besonderes mache. Ich helfe mit, damit der Gottesdienst schön wird, und das macht mich stolz. Besonders gern mag ich die Gemein-

schaft. Wir Ministrantinnen und Ministranten lachen viel zusammen und unterstützen uns. Für mich ist das wie eine kleine Gruppe, in der jede und jeder dazugehört. Auch die Rituale finde ich spannend. Am Anfang war ich nervös, aber inzwischen kenne ich die Abläufe gut. Es fühlt sich schön an zu wissen: Ich kann das – und ich darf etwas tun, das nicht jeder kann.

Gemeinde Krim

Martin: Meine Mini-Karriere hat erst mit 17 angefangen. Auf die Frage „Warum ministrierst du?“ kann ich also nicht antworten: „Weil ich das schon immer gemacht habe.“ Zu der Zeit war ich sehr oft in der Messe und schwupps, wurde ich gefragt, ob ich nicht einmal ministrieren möchte. Und so habe ich an einem Gründonnerstag das erste Mal ministriert. Das war der Anfang, das war leicht. Aber die Frage ist ja eher: „Warum ministriere ich noch immer?“ Ministrieren ist für mich etwas sehr Besonderes. Eine Aufgabe zu haben und mitzuhelfen ist das eine. Dadurch wird die Messe „spannender“ und es gibt etwas zu tun. Aber der Hauptgrund für mich ist, ich bin viel mehr ein Teil des Geschehens. Es gibt mir das Gefühl, die Messe gemeinsam zu feiern und nicht ein Zuschauer in der letzten Reihe zu sein. Dadurch entstehen unzählige besondere Momente. Sich vor der Messe in der Sakristei treffen und plaudern, mit Edwin ein Dream-Team sein, Norman und Konsti zum Lachen bringen und die Blicke mit Leuten aus der Bank kreuzen, sich anlächeln und denken: „Schön dich zu sehen!“ Das wäre aus der Bank einfach nicht möglich.

Ministrant:innen der Pfarre Franz von Sales



© ARCHIV

MINISTRANT:INNEN-SONNTAG IN DER KRIM 2025

Lust, Ministrant:in zu werden?

Melde dich einfach bei folgenden Ansprechpersonen:

Glanzing: Florian Widter
(florian_widter@gmx.at);

Kaasgraben: Georg Neumann
(s.neumann@franzvonsales.at);

Krim: Martin Howecker
(0660/667 23 32);

oder im Pfarrbüro
(office@franzvonsales.at,
Tel: 01/368 45 87)

DIENEN, HELFEN, SORGEN

Wie die Kirche das Amt des ständigen Diakons neu entdeckt



© WIKIMEDIA.ORG

DER WOHL BERÜHMTESTE DIAKON DER KIRCHENGESCHICHTE: DER HEILIGE ERZMÄRTYRER STEPHANUS (GEMÄLDE IM REDEMPTORISTENKLOSTER KATZELSDORF, NIEDERÖSTERREICH, VON JOSEF WEILHARTER: STEINIGUNG DES STEPHANUS)

Stephanus, der predigte und Wunder wirkte, Philippus, der taufte und Missionsreisen unternahm, Phoebe, die vielen beistand und in der Gemeinde eine wichtige Rolle inne hatte, Timotheus, der lehrte, verkündete und die Gemeinde leitete ... Das sind die bekanntesten „Diakone“ im Neuen Testament. Sie taten, was in den Gemeinden nötig war und unterstützten die Apostel und Ältesten, später die Bischöfe, in der Verkündigung, in der Seelsorge, bei Gottesdiensten und bei der Betreuung der Armen und Bedürftigen.

Vom Konzil wiederentdeckt

Das altgriechische Wort „diakonein“ heißt „dienen, helfen, sorgen für“. Oder wie der Apostel Paulus schreibt: „Freut euch mit den Fröhlichen und weint mit den Weinenden“ (Römer 12,17).

Im Laufe der Kirchengeschichte verlor dieses Amt des Diakons seine Eigenständigkeit und wurde zu einer kurzen Vorstufe hin zur Priesterweihe reduziert. Erst das Zweite Vatikanische Konzil stellte den ständigen Diakonat wieder als eigenständiges Amt her – leider bisher nur für Männer. Als Aufgaben der ständigen Diakone wurde der Dienst am Wort, in der Liturgie und der Nächstenliebe beschrieben.

Diakone verkünden das Evangelium und predigen. Sie dürfen taufen, Trauungen assistieren, Beerdigungen leiten, Wortgottesfeiern vorstehen. Und Diakone sind (oder sollten) dort zu finden (sein), wo Menschen Hilfe

brauchen: in der Seelsorge in Pfarren, in sozialen Einrichtungen, bei der Caritas, in Hospizen, in Krankenhäusern, ...

Verheiratet und mit Familie

Die meisten ständigen Diakone haben nichtkirchliche Berufe, sind verheiratet und haben eine eigene Familie, ein wesentlicher Teil dieser Berufung. Das ist eine Herausforderung, vertraut mit vielen Alltagsproblemen, und gleichzeitig die Chance, Kirche im Alltag erfahrbar zu machen.

Erst als ich vor ein paar Jahren gefragt wurde, ob ich mir das vorstellen könnte, begann das ständige Diakonat für mich Thema zu werden und es ließ mich nicht mehr los. Schließlich begann ich mit Unterstützung meiner Familie die Ausbildung am Diakoneninstitut, die vier Jahre dauert. So versuche ich in meiner Familie, in meinem Beruf als Lehrer, in meiner Mitarbeit in der Pfarre, in meinem Leben diesem Jesus nachzufolgen, der anderen die Füße wusch, auf die Menschen zuging und sich mit ihnen freute und weinte.

Und ja: Ich habe viele Frauen kennengelernt, die in ihrem Tun eigentlich schon Diakoninnen sind. Ich hoffe, dass bald auch für sie in der katholischen Kirche die Weihe zum Diakon möglich ist.

Mehr Infos zur Diakonenausbildung gibt es auf der Seite www.erzdioezese-wien.at/diakon.

Paul Haimböck

VOM DIENEN UND BEDIENTWERDEN

Eine biblische Spurensuche von Franz Hubmann OSFS



DAS ZEICHEN DER FUSSWASCHUNG: GOTT SELBST IST DER ERSTE DIENER

Woran denken Sie beim Wort „dienen“? Vielleicht geht es Ihnen so wie mir: Ich muss an Frauen und Männer denken, die in vornehmer Kleidung als Butler und Zofen arbeiten. Eigentlich ein Bild aus vergangenen Zeiten, das uns wahrscheinlich nicht sonderlich attraktiv erscheint. Jesus überrascht, denn er versteht darunter etwas völlig anderes: „Der Größte von euch soll euer Diener sein“ (Matthäus 23,11). Diese Aussage hat's in sich. Wahre Größe zeigt sich nicht darin, wer am lautesten vorne weg läuft und Befehle gibt, sondern dann, wenn man dient. Jesus ergänzt noch: „Denn wer sich selbst erhöht, wird erniedrigt, und wer sich selbst erniedrigt, wird erhöht werden“ (Matthäus 23,12). Ich meine, das hat

nichts mit falscher Demut oder Selbstverachtung zu tun, im Gegenteil. Da ist ein Mensch ganz schön selbstbewusst, wenn er freiwillig sagen kann: Ich bin bereit, eine Aufgabe zu übernehmen, für die sich andere zu schade sind, oder bei der ich weiß, dass sie nie honoriert werden wird. Ich lasse mich in den Dienst nehmen.

Beispiel Fußwaschung

Das beste Beispiel dafür gibt Jesus selbst am Gründonnerstag: Er wäscht seinen Freunden die Füße – welcher Skandal! (Johannes 13). Der Gottessohn arbeitet wie der niedrigste Sklave seiner Zeit. Ich denke, dass Jesus uns hier eigentlich alles über das Dienen sagt. Erstens: Wenn der Gottessohn seinen Jüngern die Füße wäscht, zeigt er, dass es um eine göttliche Größe geht: Gott selbst ist der erste Diener des Menschen, er bedient uns und zeigt uns so seine heilende Liebe, die keine sozialen Unterschiede macht. Zweitens: Wenn sich der Mann aus Nazareth für diesen Dienst nicht zu schade ist, dann dürfen seine Freunde,

dann dürfen wir es auch nicht sein. Drittens: Wenn Jesus einen so niedrigen Dienst erfüllt, dann zeigt er, dass keine Handlung der Liebe, auch wenn sie noch so klein ist, wertlos ist, im Gegenteil: Vor Gott ist sie eine große Tat!

Ein weiteres Wort Jesu stellt uns vor die Entscheidung: „Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon“ (Lukas 16,13). Dienen hat mit Entscheiden zu tun. Wem dienen wir? Welchen „Götzen“ dienen wir, obwohl sie keinem dienen? Und: Können wir es eigentlich annehmen, dass wir nicht nur Diener:innen sein sollen, sondern uns auch bedienen lassen – von Gott und Mitmenschen?

Franz Hubmann OSFS

WIR BEDANKEN UNS BEI



KINDERÄRZTIN
Dr. Sophie Zacherl-Wightman

1190 Wien • Sieveringer Straße 9 • Tel. 320 10 30
KFA, Wahlärztin und privat www.meinekinderarztin.at



HÖR-AKUSTIK DÖBLING GmbH
Mag. Mag. Herdis MENHARDT, Hörakustikmeisterin & PädAk
... speziell für Kinder, Berufstätige ...
Sonnbergplatz 9 • 1190 Wien (Ströck's Schanigarten nebenan)
T 320 09 81 • info@hoer-akustik.com • Mo-Fr 9-13, 14-17 & nV
... in der Obkircher Einkaufsstrasse ...
Hörgeräte & Zubehör | GEHÖRSchutz | SPRITZschutz | MUSIKhörer



IM DIENST DER NACHT

Eine Apothekerin zwischen Notfall und Nachtruhe

Du bemerkst abends, dass deine Schmerz-, Allergie- oder Blutdruckmittel ausgegangen sind? Kein Grund zur Sorge – jede Nacht hat mindestens eine Apotheke in deinem Bezirk geöffnet, denn jede Apotheke in Wien hat alle elf Tage Bereitschaftsdienst, das heißt ein:e Apotheker:in bleibt nach Betriebsschluss vor Ort und ist für gesundheitliche Notfälle bis am nächsten Tag um 8.00 Uhr Früh im Dienst. Fällt dieser Bereitschaftsdienst auf einen Sonn- oder Feiertag, ist die Apotheke von 8.00 Uhr morgens bis zumindest 8.00 Uhr am nächsten Tag geöffnet.

Wirklich ein Notfall?

Die benötigten Medikamente werden in dieser Zeit durch ein Nachtdienstfenster in der Eingangstür verkauft und



© MADISSON ARGADI / UNSPLASH

TABLETTEN, ZÄPFCHEN, TROPFEN ... APOTHEKER:INNEN STEHEN ZUR VERFÜGUNG

GODSPELL

THEODRAMA
MIT SONGS AUS DEM BEKANNTEN MUSICAL



AUFRUND DES GROßEN ERFOLGES:
NEUE TERMINE IM HERBST 2026

2. Oktober 2026 | 19.00 Uhr
3. Oktober 2026 | 18.00 Uhr
4. Oktober 2026 | 18.00 Uhr

Kirche Glanzing
19., Krottenbachstraße 120

KARTENVERKAUF & TICKETS

ab September 2026 im Pfarrbüro Pfarre Franz von Sales | (01) 368 45 87-0
Kartenreservierung über: doris.kisshaider@gmail.com

Mindestspenden:
Erwachsene € 23,- | Kinder/Jugendliche € 10,-
ab 18 Jahre



in diesen Diensten erlebt man so einiges. Vor einigen Jahren erlebte ich beispielsweise einen tatsächlichen Notfall: Als ich um 2.00 Uhr Früh zur Tür kam, klammerte sich ein älterer Herr an die Gittertür und krächzte „Berodual“. Ich gab ihm sofort den Asthmaspray, welcher auch innerhalb weniger Minuten wirkte, und konnte somit einen Rettungseinsatz verhindern. Eine hingegen skurrile Situation erlebte ich letztes Jahr, als ich um 3.00 Uhr Früh geweckt wurde und der Kunde mir mitteilte, er rede gern mit Menschen und verkaufe auch sehr gerne. Er würde jetzt gern zu mir in die Apotheke hereinkommen, um sich zu bewerben, was ich natürlich ablehnte.

Keine Telefonseelsorge

Auch telefonisch stehen wir Apotheker:innen unseren Kunden während des Nachtdienstes zur Verfügung. Manche Menschen verwechseln dies jedoch leider mit einer Telefonseelsorge und manche reißen einen mitten in der Nacht mit den Worten „Wollte nur fragen, ob und wie lange Sie heute offen haben?“ aus dem Schlaf. Wer auch immer in der Nacht ein gesundheitliches Problem hat, das durch eine Tablette, ein Zäpfchen, einen Saft, ein paar Tropfen oder eine fachliche Auskunft rasch gelöst werden kann, darf sicher sein, wir Apotheker:innen sind zu jeder Zeit einsatzbereit und helfen gerne! Aber auch wir sind nur Menschen, die ab und zu ein paar Stunden Schlaf benötigen.

Barbara Kobermann

WIR BEDANKEN UNS BEI

STÖGER

OFFICE Weinberggasse 14 320 41 44
24h Onlineshop
www.STOGER.net



RECHTSANWALT
MAG. JOHANNES MARCHTRENKER
VERTRAGSRECHT, EHERECHT und ALLGEMEINES ZIVILRECHT
1190 Wien, Sonnbergplatz 1/16
Tel. 01-369 50 13
www.ra-marchtrenker.at



Dr. Lukas Kellner
Dr. Sophie Kellner-Rechberger
Fachärzte für Augenheilkunde
& Optometrie
Garnisonsgasse 7/13, 1090 Wien
Tel. 01-402 22 22

NÄCHTE VOLLER EINSATZ

Ein Rückblick auf 42 Dienstjahre bei der Polizei mit zahllosen Nachtdiensten

Frei nach Rainhard Fendrich: „Anton ans an Anton zwa, hoffentlich gibts heut net a muads Trara!“ Dieser Gedanke begleitete mich oft beim Antritt eines Nachtdienstes bei der Wiener Polizei. Nach meiner Ausbildung begann ich 1975 in einem Wachzimmer im 1. Bezirk. Der Nachtdienst dauerte von 19.00 bis 07.00 Uhr. Was die Nacht bringen würde, wusste niemand. Kein Dienst glich dem anderen.

Blaulicht an und los geht's

Als Besatzung von „Anton 1“ waren wir erste Anlaufstelle für die Funkzentrale. Kam der Funkspruch „Anton 1 bitte kommen ...“, stieg sofort die Anspannung. Blaulicht an, Folgetonhorn ein und los ging's. Besonders zwischen 19.00 und 22.00 Uhr, wenn der zweite Funkwagen andere Aufgaben hatte, erledigten wir nahezu alle Einsätze im Bezirk: Verkehrsunfälle, Ruhestörungen, Schlägereien, Diebstähle oder Raubüberfälle. Zwischendurch gab es aber auch berührende Momente, wie etwa die nächtliche Blaulicht-Eskorte einer Frau in den Wehen quer durch Wien.

Selten ruhige Nächte

Nach meinem Wechsel in den Kriminaldienst gehörten Nachtdienste weiterhin zum Alltag. Die ganze Nacht über meldeten uniformierte Kolleg:innen neue Straftaten, gleichzeitig warteten Tatortarbeit, Spurensicherung und oft belastende Leichenkommissionierungen. Ruhige Nächte waren selten.

Papa muss schlafen

Die jahrelange Schichtarbeit forderte ihren Tribut. Schlafmangel, Stress und die Belastung durch schwierige Einsätze wirkten sich auch auf die Gesundheit und das Familienleben aus. Oft hörten meine Kinder: „Pst,



BEIM PFARRFEST DER PFARRE FRANZ VON SALES DÜRFEN DIE KINDER BEI DER POLIZEI AUCH HINTER DIE KULISSEN SCHAUEN

© JOHANNA BINDER

der Papa muss schlafen, er muss wieder in den Nachtdienst.“

Trotz aller Herausforderungen, der Verantwortung und vieler dramatischer Erlebnisse blicke ich nicht ungern auf diese Zeit zurück.

Ob ich diesen Beruf nochmals wählen würde?

Mit Sicherheit!

Walter Zahel

WIR BEDANKEN UNS BEI

bezahlte Anzeigen





**GAS
HEIZUNG**



**LÜFTUNG
SANITÄR**

1190 WIEN, WEINBERGGASSE 41
Tel: 368 26 83, Fax: 368 14 87/20

**HIER KÖNNTE IHRE
WERBUNG STEHEN!**

Kontakt: redaktion@franzvonsales.at

KLEINE DIENSTE – GROSSE WIRKUNG

Von einer stillen Begegnung im Altenheim, die zeigt, wie bereichernd ehrenamtliches Begleiten sein kann



© MARIA REINHARD, CARITAS ALTENHEIM SCHÖNBRUNN

EHRENAMTLICHER DIENST IST EINE WUNDERBARE AUFGABE

„Sind Sie heute aber hübsch gekleidet“, spricht mich Frau N. in gebrochenen Worten an. Diesmal bin ich es, der es die Sprache verschlägt. Frau N. besuche ich seit Wochen, stumm sitzt sie an ihrem Tisch im Altenheim. Immer eine elegante Erscheinung, aber sie lebt stumm in ihrer eigenen Welt. Es war für mich eine Herausforderung, diese „Stummheit“ auszuhalten, Woche für Woche. Erst langsam tasteten sich meine Augen an ihre Augen heran, bis sich bei ihr warme Reaktionen zeigten, die wiederum in mir zu entsprechenden Reaktionen und schließlich, Wochen später, zu dem anfangs erwähnten Erlebnis und vertrauensvollen Gesprächen führten.

Anderen zur Seite stehen

Es ist die Schilderung einer Begebenheit aus meinem ehrenamtlichen „Dienst“ im Altenheim und mir wird es wieder warm ums Herz, wenn ich heute daran denke. Allerdings verwende ich nicht so gern das Wort „Dienst“. Ich betone die Freiwilligkeit, mit der ich anderen mit dem, was ich kann und bin, zur Seite stehe. Natürlich ist es Dienst am Anderen bzw. für Andere. Es ist aber nicht nur Dienst – es ist „Geben und Nehmen“, wie das genannte

Beispiel zeigt. Ich gehe mit frohem Herzen wieder zurück in meine Lebenswelt, manchmal aber auch bedrückt, weil die Not mancher Menschen so groß ist, dass sie meine Aufnahmefähigkeit und Aufnahmebereitschaft übersteigt. Da kommt es auf meine Standfestigkeit und Verwurzelung in der Tiefe an, von dort kommt die Kraft, die auch in solchen Situationen anderen diese innere Kraft zukommen lässt und überträgt – einfach durch mein „Sein“ und „Mit-Sein“ mit dem Anderen.

Eine wunderbare Aufgabe

Ehrenamtliches Engagement, ehrenamtlicher Dienst ist eine wunderbare Aufgabe, die mich aus meiner alltäglichen Lebenswelt herausholt, herausfordernd, aber bereichernd und herzerwärmend, weil oft mehr zurückkommt an Wärme und Dankbarkeit. Die Erfahrung einer sinnstiftenden, freiwilligen Tätigkeit erweitert meinen Horizont, ich bleibe nicht nur Zuschauerin, sondern Mitgestalterin.

Friederike Ferstl

MIT HERZ UND TATKRAFT

Fridolin Bauer startet seinen Zivildienst



© ARCHIV

Mein Name ist Fridolin Bauer, ich bin 18 Jahre alt und werde am 1. September 2026 meinen Zivildienst in der Pfarre Franz von Sales beginnen. Ich war acht Jahre lang am Billrothgymnasium und habe nun meine Matura bestanden. Vor einigen Jahren wurde ich von Pater Thomas Vaneek OSFS in der Krim-Kirche gefirmt, was einer der Gründe für meinen

Wunsch war, den Zivildienst in der Pfarre Franz von Sales zu absolvieren.

In meiner Freizeit interessiere ich mich für Sport, vor allem Fitnessstudio und Basketball, koche gerne und treffe mich sehr gerne mit Freunden. In der kommenden Zeit als Zivildienstler freue ich mich besonders darauf, neue Menschen kennenzulernen, viele Erfahrungen zu sammeln und mich gut in die Pfarre einzubringen. Ich freue mich schon auf die kommende Zeit in der Pfarre Franz von Sales!

Fridolin Bauer

POLITIK BEGINNT MIT ZUHÖREN

Bezirksvorsteher Daniel Resch über seinen Dienst für die Menschen in Döbling

Politiker zu sein, verstehe ich nicht als Privileg, sondern als Auftrag. Wer ein öffentliches Amt übernimmt, bekommt die Möglichkeit, etwas zu gestalten – vor allem aber übernimmt er Verantwortung für andere. Man arbeitet nicht für sich selbst, sondern für die Menschen, die einem ihr Vertrauen schenken.

Mein Weg in die Politik war keineswegs von langer Hand geplant. Ich war schon immer ein politisch denkender Mensch. 2010 habe ich bei meinem Vorgänger Adi Tiller angeklopft und gefragt, ob ich mitarbeiten könne. Ich durfte ihm über die Schulter schauen, von ihm lernen und mehr Verantwortung übernehmen. Eine klassische Parteikaderschmiede war das nicht – eher eine Schule des Zuhörens und des Anpackens.



BEZIRKSSVORSTEHER RESCH UND SEIN VORGÄNGER ADI TILLER

Entscheidungen treffen

Mein beruflicher Hintergrund außerhalb der Politik hat mir dabei geholfen. Ich habe Internationale Wirtschaftsbeziehungen studiert und 2010 eine Eventagentur gegründet. Als Unternehmer lernt man, Entscheidungen zu treffen, Verantwortung zu übernehmen und unterschiedliche Interessen zusammenzubringen. Vieles da-

von braucht man auch in der Politik. 2016 wurde ich Bezirksvorsteher-Stellvertreter. Seit 2018 darf ich als Bezirksvorsteher für Döbling arbeiten. Was mich bis heute fasziniert, ist die unmittelbare Wirkung: Bezirkspolitik ist sehr konkret. Wenn ein Gehsteig sicherer werden muss, ein Grünraum geschützt werden soll oder jemand mit einem Anliegen zu mir kommt, kann man unmittelbar etwas bewegen.

Verantwortung übernehmen

Dafür muss man vor allem zuhören. Ich bin viel im Bezirk unterwegs und treffe täglich Menschen – auf der Straße, bei Veranstaltungen, in Betrieben oder bei Ehrungen. Diese Begegnungen erinnern mich daran, wofür es bei Politik eigentlich geht: nicht um Schlagzeilen, sondern um das tägliche Leben der Menschen. Dienen heißt für mich auch, Verantwortung zu übernehmen, wenn Entscheidungen schwierig sind. Man kann es nie allen recht machen. Aber man kann ehrlich zuhören, unterschiedliche Meinungen ernst nehmen und versuchen, die beste Lösung für den Bezirk zu finden. Wenn mir die Döblingerinnen und Döblinger ihr Vertrauen schenken, sehe ich es als meine Aufgabe, dieses Vertrauen jeden Tag aufs Neue zu rechtfertigen.

Daniel Resch




ERNTEDANK FEST

20. September 2026
09.30 – 15.00 Uhr
P. Zeininger-Platz & Krim-Park



FESTGOTTESDIENST
9.30 Uhr im Krim-Park
mit FrauenPredigtGedanken
& Kinderkirche

PROGRAMM ab 10.30 Uhr
Schminken • Hüpfburg • Darts •
Mensch ärgere dich nicht u.v.m.
12.00 Uhr „Frieda staunt“ für Kinder 6-10 Jahre
Eine-Welt-Stand

SPEIS & TRANK
Pfarrcafé • Leberkäse • Grillerei •
Sturm • Kuchenbuffet •
kalte & warme Getränke u.v.m.

Bei Veranstaltungen der Pfarre Franz von Sales: aufgenommene Fotos und Videos werden in den Medien der Pfarre veröffentlicht. Sollten Sie nicht wünschen, dass Aufnahmen veröffentlicht werden, auf denen Sie zu sehen sind, geben Sie dies bitte im Pfarrbüro bekannt.

WIR BEDANKEN UNS BEI




Mag. Matthias Klein, MBL, LL.M.
Öffentlicher Notar • www.notar-wien.at
klein@notar-wien.at • T +43 1/523 56 89 • Kirchengasse 24, 1070 Wien



JUNGSCHAR & JUGEND STARTEN DURCH



Das neue Arbeitsjahr für Jungschar und Jugend beginnt – ein Aus- und Rückblick

„Servas, hallo alle zusammen und herzlich willkommen!“ – Diese und viele weitere Begrüßungen waren bei den letzten Jungscharstunden im abgelaufenen Schuljahr und bei den drei krönenden Abschlussaktionen, dem Jungscharwochenende, dem Abschlussgrillen und dem Sommerlager 2026 gang und gäbe.

Tolles Jungscharwochenende

Unsere Kinder und Leiter:innen verbrachten ein tolles Wochenende im Jungscharhaus Großloiben mit diversen Spielen und Aktivitäten, wie einem Pferderennen sowie ganz viel Knüpfen und Tischtennis-Spielen. Das Wochenende war somit eine perfekte Vorbereitung auf das Sommerlager im Juli. Auch beim Abschlussgrillen hatten die Kinder trotz großer Hitze viel Spaß und es wurde dabei auch für ausreichend Abkühlung gesorgt. Nach einer epischen Wasserbombenschlacht gab es als Abschluss Würstel und Kräuterbaguette und mit einem netten Beisammensein mit Kindern und Eltern klang der Nachmittag aus.

Zu kurzes Sommerlager

Am legendären Sommerlager mit dem Thema „Astromaten Piraten – Auf der Suche nach dem Weltwal“ wurden die Kinder in zahlreichen Spielen vom Weltwal ge-

grüßt, einmal auf der Suche nach ihm, dann wieder um ihn zu verteidigen. Die Kinder hatten viel mit ihm zu tun. Gut beschäftigt waren die Kinder auch mit der Erledigung ihrer täglichen

Dienste. Das eigene Zimmer aufräumen und einen der vielen Räume sowie WC und Bad putzen gehörten dazu, und die Kinder meisterten natürlich auch das hervorragend. Das Sommerlager ging allzu schnell vorbei, jedoch bleiben jede Menge Spaß und schöne Momente in Erinnerung.

© ARCHIV



Freudiger Ausblick

Auch wenn das Jungscharjahr 2025/26 mittlerweile Geschichte ist, können wir uns schon wieder auf ein neues, tolles Schuljahr mit den Jungscharkindern freuen! Wir laden herzlichst ein, mit uns gleich im September die neue Saison zu beginnen. Los geht es mit dem **Olympiapark-Spielefest** am 17. September von 16.30 bis 18.30 Uhr, gefolgt vom **Lageronntag** am 4. Oktober von 9.30 bis 12.30 Uhr, sowie dem **Tag der offenen Jungschar** am 14. Oktober von 16.30 bis 18.30 Uhr. Im September beginnen selbstverständlich auch wieder unsere **Jungscharstunden** und wir freuen uns auf alle alten und neuen Gesichter.

Das Jungschar-Team fiebert bereits den nächsten leiwandten Aktivitäten entgegen. Alle Infos dazu findet ihr im Laufe des Jahres auf der Pfarrhomepage und unserem Instagram-Account. Wir freuen uns weiterhin auf viele, unterschiedliche Gesichter.

Jugend blickt zurück ...

Auch für die Jugend unserer Pfarre geht ein leiwandes Arbeitsjahr zu Ende. Der krönende Abschluss war das Jugendlager in der letzten Ferienwoche auf der Burg Wildegg – mit zirka 30 höchstmotivierten Jugendlichen und viel Programm. Da sagt unsere Jugend wieder „Servas“ in zweierlei Hinsicht. Einerseits ein „Servas und Dankeschön“ für ein Jugendjahr 2025/26 mit vielen Highlights wie dem Tschärithheurigen, dem Oktoberfest, dem Jugendtheater, dem Pfarrball, dem Dartturnier und vielen weiteren Aktionen.

... und schaut in die Zukunft

„Servas und herzlich Willkommen“ in unserem neuen Jugendjahr 2026/27. Eine herzliche Einladung also an Jung und Alt zu unseren zahlreichen Aktivitäten im Herbst. Frisch gezapftes Bier, Brezen, Weißwurst und viel Spiel und Spaß erwarten euch bei unserem **Oktoberfest** in der Frieda am Samstag, den 17. Oktober. Außerdem gehen wir schon im September gemeinsam zum „**Tschärithheurigen**“ in Sievering (25. bis 27. September) – ein Heuriger für den guten Zweck, von Leuten der Pfarrjugend organisiert. Wir freuen uns auf ein hoffentlich erfolgreiches Jahr 2026/27 und auf zahlreiche neue und bekannte Gesichter!

5 MINUTEN DIENST

Ein Praxis-Check für den Alltag

Dienen beginnt nicht bei den großen Taten, sondern beim „Servas“ im Stiegenhaus, beim offenen Ohr in der Warteschlange, beim Tür-Aufhalten. Wer dient, verliert nichts – er gewinnt Beziehung.

Impulsfragen

- Was bedeutet „dienen“ für mich?
- Gibt es jemanden in meiner Umgebung, der/die sich über eine kleine Aufmerksamkeit freuen würde?
- Wo fällt mir selbst das Helfen schwer?
- Welche „Dienste“ übernehme ich im Alltag – welche tun mir gut, welche weniger?
- Ein Dienst, den ich diese Woche bewusst tun möchte?

DEINE DIENST-CHECKLISTE

- ☐ Tu dir selbst mal etwas Gutes und gönne dir 5 Minuten für dich selbst.
- ☐ Rufe jemanden an, den du schon lange nicht mehr gehört hast.
- ☐ Einmal im Monat bewusst ein Wunschesen für ein Familienmitglied kochen.
- ☐ Nimm deinem Partner/deiner Partnerin oder deinen Kindern eine Aufgabe ab, die sie sonst immer machen müssen.
- ☐ Lass im Straßenverkehr bewusst jemanden einfädeln oder schenke einem Fußgänger am Zebrastreifen ein Lächeln.
- ☐ Sprich beim Pfarrcafé jemanden an, der/die alleine ist.
- ☐ Räume etwas weg, das nicht von dir war, ohne dich zu ärgern.
- ☐ Sprich jemandem ein ehrliches Lob aus, der/die nicht immer für alle sichtbar ist.
- ☐ Nimm die Kinder, die in dieser Woche wieder mit der Schule starten, bewusst in dein persönliches Gebet auf.
- ☐ Frage jemanden bewusst „Wie geht’s es dir?“, warte die Antwort ab und höre aufmerksam zu.



© FLORIAN WIESER

ZWISCHENRUF

DIENEN MIT HERZ

Im Hause des Komponisten Felix Mendelssohn (1809–1847) lebte ein allseits geschätzter Diener, der eines Tages schwer erkrankte.

Als der herbeigerufene Arzt erkannte, dass es sich beim Patienten um einen Bediensteten handelte, verweigerte er die Behandlung und wollte ihn ins öffentliche Krankenhaus schicken – zur damaligen Zeit eher kein geeigneter Ort zum Gesundwerden.

Felix Mendelssohn wies den Arzt daraufhin kurzerhand aus dem Haus und verzichtete fortan auf dessen Dienste. Der Diener erholte sich dank häuslicher Pflege und übernahm bald wieder die Leitung der Hauswirtschaft.

Ob die Geschichte wahr ist, bleibt offen. Doch sie erinnert daran, dass echtes Dienen die Würde jedes Menschen achtet – unabhängig von Rang oder Ansehen. Wo Menschen einander mit Liebe und Respekt begegnen, wächst ein Miteinander, das Grenzen überwindet und im Alltag den Geist Christi sichtbar macht.

Willi Keck

WIR BEDANKEN UNS BEI

Fortuna Apotheke

Ihr Ansprechpartner für Gesundheit

Weinberggasse 71
1190 Wien

Tel: 328 33 72

Fax: 328 33 72/12

email: fortuna-apotheke@utanet.at

Bestellung: www.apodirekt.at



Dr. Peter Bosak

Facharzt für Neurologie und Psychiatrie
Oberarzt am Universitätsklinikum Tulln, Wahlarzt

Hausbesuche auch in Wien möglich

Kirchenweg 9, 3423 St. Andrä Wördern, ☎ 0664/102 13 03

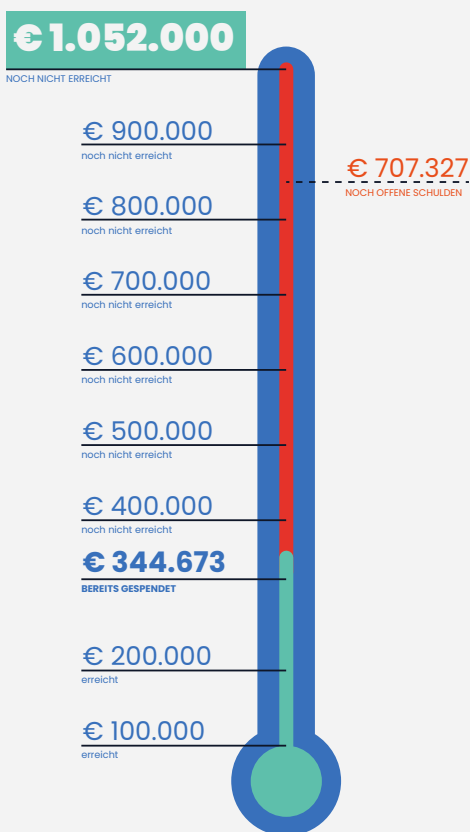
Restaurant Eckel

SIEVERINGER STRASSE 46 · A-1190 WIEN
TEL +43 1 320 32 18 · FAX +43 1 320 66 60

SONNTAG UND MONTAG RUHETAG
GAST@RESTAURANTECKEL.AT · WWW.RESTAURANTECKEL.AT

BLICK AUFS SPENDENBAROMETER

Jede Spende hilft – und sei sie noch so klein



Wie in der letzten MITEINANDER-Ausgabe angekündigt, möchten wir Sie mit jeder neuen Ausgabe über das Wachstum des Spendenbarometers informieren und gleichzeitig um weitere Mithilfe beim Rückzahlen unserer noch immer beachtlichen Schulden-summe bitten, die durch den Umbau in den Teilgemeinden Glanzing (Kirche, Kindergarten, Pfarrräume, Garten) und Krim (Kirche und Pfarrzentrum Frieda) entstanden ist. Ich wiederhole den wichtigsten Satz des Artikels der letzten Ausgabe: „Jede Spende hilft – und sei sie noch so klein!“

Frieda läuft auf Hochtouren

Mittlerweile läuft unsere Frieda auf Hochtouren – und das ist wunderbar. Sie können sich ja durch diese Pfarrzeitung und darüber hinaus über das in der Pfarre aufliegende Frieda – Programm bzw. über die Homepage der Pfarre (franzvonsales.at) davon überzeugen, wie viel los ist. Allerdings denkt man bei der Benützung der wunderschönen Räumlichkeiten oft nicht mehr daran, dass das alles noch

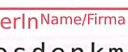
nicht gänzlich bezahlt ist. Viele Veranstaltungen wie z. B. das Jugendtheater und das Märchentheater, die um freiwillige Spenden bitten, tragen regelmäßig dazu bei, die Schuldenlast zu verringern.

Spenden weiterhin notwendig

Leider sind die Spenden im letzten Quartal – aus welchen Gründen auch immer – ziemlich zurückgegangen. Werfen Sie einen Blick auf das Barometer und überzeugen Sie sich selbst! Darum möchte ich nicht nachlassen, Sie zu bitten, weiterhin die Frieda in der Krim und die Räumlichkeiten in Glanzing im Blick zu haben. Der Umbau hat sich bewährt, denn es sind viele, viele Menschen, die hier Gemeinschaft erleben können, sich fortbilden, sich zum Kochen, zum gemütlichen Zusammensein, zum spirituellen Erlebnis, zu Konzerten, zum Singen und Feiern und vieles mehr begeben.

Mit großer Dankbarkeit für Ihre Hilfe verbleibe ich Ihr dankbarer Pfarrer und sage „Servas!“

P. Thomas Vanek OSFS

 BAWAG PSK BAWAG P.S.K. Bank für Arbeit und Wirtschaft und Österreichische Postsparkasse Aktiengesellschaft		ZAHLUNGSANWEISUNG	
EmpfängerIn Name/Firma Bundesdenkmalamt, 1010 Wien			
IBAN EmpfängerIn AT07 0100 0000 0503 1050			
BIC (SWIFT-Code) der Empfängerbank BUNDATWW		Kann bei Zahlungen innerhalb EU/EWR entfallen EUR	
		Betrag Cent	
Wenn Sie Ihr Geburtsdatum, Vor- und Nachname angeben, werden Ihre Spenden automatisch steuerlich berücksichtigt. Bitte füllen Sie alle Daten leserlich aus - vielen Dank			
Geburtsdatum TITIMJJJ		Name Vor- und Nachname 	
Aktionscode PLZ A266		Adresse Ort, Anschrift 	
IBAN KontoinhaberIn/AuftraggeberIn 			
KontoinhaberIn/AuftraggeberIn Name/Firma 			
Unterschrift ZeichnungsberechtigteR 		Betrag Beleg +	

Wir freuen uns sehr über
eine Spende für unsere
Zukunftsprojekte:

Pfarrre Franz von Sales
AT13 2011 1000 0510 8047
Verwendungszweck:
Umbau

Wenn Sie die Spende steuerlich
absetzen wollen, überweisen
Sie bitte auf folgendes Konto
und geben Sie dabei Ihren
Namen & Ihr Geburtsdatum an:
Bundesdenkmalamt
AT07 0100 0000 0503 1050
Verwendungszweck:
Aktionscode A 266

**Herzlichen Dank
für Ihre Spende!**

GEMEINDE KRIM

St. Judas Thaddäus

1190 Wien, Pater-Zeiningger-Platz 1
(barrierefreier Zugang: Weinberggasse 37)

Gottesdienste

Mo	19.00 Uhr	Hl. Messe
Di	08.00 Uhr	Hl. Messe
Mi	19.00 Uhr	Fallweise: Halbzeit mit Gott
Do	19.00 Uhr	Hl. Messe
	19.30 Uhr	Eucharistische Anbetung
Fr	19.00 Uhr	Hl. Messe (1x monatlich Requiem)
Sa	18.15 – 18.45 Uhr	Beichtgelegenheit
	18.20 Uhr	Rosenkranz
	19.00 Uhr	Hl. Messe
So/Fei	09.30 Uhr	Familienmesse
	19.00 Uhr	Hl. Messe

GEMEINDE GLANZING

Maria Verkündigung

1190 Wien, Krottenbachstraße 120

Gottesdienste

Di	18.00 Uhr	Hl. Messe
Fr	18.00 Uhr	Abendgebet
So/Fei	10.00 Uhr	Hl. Messe

GEMEINDE KAASGRABEN

Maria Schmerzen

1190 Wien, Ettingshausengasse 1

Gottesdienste

Mo, Di, Do, Fr	07.30 Uhr	Hl. Messe
Mi	06.55 Uhr	Anbetung & Laudes
	18.00 Uhr	Hl. Messe
So/Fei	11.00 Uhr	Hl. Messe

PFARRBÜRO

Wir sind für Sie da!

Pater-Zeiningger-Platz 1, 1190 Wien
Tel.: 01 368 45 87-0 | E-Mail: office@franzvonsales.at
www.franzvonsales.at

Mo, Mi 09.00 – 12.00 Uhr und 15.00 – 19.00 Uhr	Do 09.00 – 12.00 Uhr Fr 09.00 – 14.00 Uhr
Di 08.00 – 12.00 Uhr	



ICH TAUFTE DICH

*im Namen des Vaters und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.*

Jakob Angelides; Florian Armbruster; Hektor Brändle; Lena Frei; Lina Lukas-Jeannée; Louis Lukas-Jeannée; Vincenz Mädel; Liliana Schäffer; Jonathan Schwabel, Mateo Vögel



SAGT JA

wenn ihr euch liebt – Gott tut es auch.

Eva Hubacek – Thomas Klemenjak; Johanna Krisper – Thomas Meier; Barbara Haider – Lukas Kobermann; Melissa Golabi – Philipp Moritz; Julia Dujmovits – Gerhard Steppan



ER NEHME DICH AUF

und schenke dir seinen Frieden

Rudolf Peter Au; Leopoldine Ida Bayer; Adele Maria Brandstetter; Elisabeth Brunner; Kurt Ernst Burg; Herta Rosina Chrasteky; Herbert Gustav Dietl; Ingeborg Ernst; Adolfine Fil; Karin Fischer; Giselher Johannes Guttmann; Manfred Franz Hohenberger; Berta Hrneck; Brigitte Silvia Humplik; Horst Hurnaus; Kurt Igel; Thomas Kargl; Maria Kitzinger; Adolf Ferdinand Klaus; Johann Kleindienst; Leopold Köck; Irmgard Hedwig Koller; Otto Josef Kothgasser; Ludmilla Wilhelmine Krach; Herta Christine Kretschmer; Eva Langer; Theresia Maria Leitner; Herta Hedwig Lingner; Harald Edmund Maier; Christa Mihlik; Ilse Pichler; Ingrid Katharina Razenberger; Elisabeth Hilda Rippel; Hildegard Safranmüller; Leopoldine Schatek; Hermann Schefz; Georg Schlösinger; Peter Schöbel; Margaretha Sjöholm; Christine Maria Sturm; Ernst Stürmer; Ingeborg Ullmann; Josef Walter Wagner; Renate Weber; Ernst Zirknitzer

TERMINE

Was erwartet uns in den nächsten Monaten

Weitere bzw.
geänderte Zeiten
entnehmen Sie
bitte unserer
Website!

SEPTEMBER

Do 03. September

16.30 Sommerausklang im
Glanzinggarten

So 06. September

(Startsonntag)

09.30 Krim
10.00 Glanzing: Wort-Gottes-
Feier mit Schultaschensegnung
11.00 Kaasgraben

Do 10. September

19.30 Konzert von Yoko
Saotome-Huber (Violine) und
Robert Pobitschka (Klavier) in
Glanzing

So 13. September

11.00 Patrozinium Maria
Schmerzen im Kaasgraben –
Familienmesse

So 20. September

09.30 Erntedankfest in der Krim

OKTOBER

Sa 03. Oktober

Sales-Obblaten Wallfahrt nach
St. Florian, Oberösterreich

So 04. Oktober

09.30 Jungschar-Lagersonntag
in der Krim
10.00 Familiengottesdienst mit
Tiersegnung in Glanzing
11.00 Wort-Gottes-Feier im
Kaasgraben

So 11. Oktober

10.00 Erntedankfest in Glanzing
11.00 Im Kaasgraben getraut

Mi 14. Oktober

16.30 Tag der offenen Jungschar
in der Krim

So 18. Oktober

10.15 Echo im Kaasgraben
18.00 Pure Voices Konzert in
Glanzing

So 25. Oktober

09.30 Judas Thaddäus Fest
in der Krim

NOVEMBER

So 01. November (Allerheiligen)

09.30 Krim mit Totengedenken
10.00 Glanzing
11.00 Kaasgraben mit
Totengedenken
15.00 Friedhof Döbling

Mo 02. November (Allerseelen)

18.00 Glanzing mit
Totengedenken

So 15. November

16.00 Martinsfest in der Krim

So 22. November (Christkönig)

09.30 – 16.00 Jungscharsonntag
in der Krim
10.00 Ministrant:innensonntag
in Glanzing
18.00 Choram Publico
Jubiläumskonzert in Glanzing

Mi 25. November

15.00 Adventkranzbinden
in Glanzing

Fr 27. November

15.00 Adventkranzbinden
in der Krim

www.franzvonsales.at

AKTUELLE INFORMATIONEN
ZU TERMINEN UND
VERANSTALTUNGEN

SENIOR:INNEN- NACHMITTAG & GEBURSTAGSMESSE

IN DER KRIM
JEWEILS 15.00 UHR

Donnerstag, 24. September
Donnerstag, 29. Oktober
Donnerstag, 26. November

SEPTEMBER

Mi 09.09. 19.00 Uhr

Friedas Barabend

So 20.09. 12.00 Uhr

Frieda staunt

Mi 23.09. 18.30 Uhr

Friedas Dialogabend Migration

OKTOBER

Do 01.10. 18.30 Uhr

Friedas Restlküche de luxe

Di 06.10. 19.00 Uhr

Frieda schaut auf die Kirchenent-
wicklung

Sa 17.10. 18.00 Uhr

Friedas Oktoberfest

So 18.10. 10.30 Uhr

Friedas Familienwanderung

frieda

NOVEMBER

Mi 04.11. 19.00 Uhr

Frieda denkt nach

Fr 13. 11. – So 15.11.

Friedas Eine Welt-Basar

Mi 18.11. 19.30 Uhr

Frieda schützt das Klima

Mi 25.11. 19.30 Uhr

Frieda erkundet die Welt

THEATER

Die Pinguine: „Diven sterben einsam“ nach Dirk Audehm

Krim: 09.10., 14.10.: 19.00; 11.10.: 16.00 Uhr

Glanzing: 16.10.: 19.00; 17.10.: 17.00 Uhr

Zählkarten: karten_pinguine@gmx.at oder 0660/1072010

Jugendtheater Krim: „Viel Lärm um nichts“

von William Shakespeare

13.11., 14.11., 19.11., 20.11.: 19.30 Uhr

15.11., 21.11.: 18.00 Uhr

Zählkarten: jugendtheater.krim@gmx.at

PFARR-REQUIEM

Die nächsten Termine sind: 25. September, 30. Oktober,
27. November, Beginn jeweils 19.00 Uhr.

Weitere Termine finden Sie auf unserer Internetseite.

Kinderkirche 2026



Oktober

4.10.: 9.30 Uhr Kinderkirche im Grätzlzentrum

Frieda Krim

4.10.: 10.00 Uhr Familiengottesdienst mit

Tiersegnung in Glanzing

11.10.: 10.00 Uhr Erntedankfamiliengottesdienst mit

dem Kindergarten in Glanzing

18.10.: 9.30 Uhr Kinderkirche im Grätzlzentrum

Frieda Krim anschließend Familienwanderung

September

6.9.: 9.30 Uhr Startfamiliengottesdienst in
der Krimkirche

6.9.: 10.00 Uhr Familiengottesdienst mit

Schultaschensegnung in Glanzing

13.9.: 11.00 Uhr Familiengottesdienst im

Kaasgraben

20.9.: 9.30 Uhr Kinderkirche im

Grätzlzentrum Frieda Krim (Erntedank)

20.9.: 10.00 Uhr Kinderkirche in Glanzing

November

1.11.: 9.30 Uhr Kinderkirche im Grätzlzentrum Frieda

Krim

8.11.: 10.00 Uhr Kinderkirche in Glanzing

15.11.: 9.30 Uhr Kinderkirche im Grätzlzentrum Frieda

Krim

15.11.: 16.00 Uhr Martinsfest in der Krim

Kinderkirche in den Pfarrräumlichkeiten

Familiengottesdienst gestaltet vom

Kinderkirchenteam in der Kirche

Bei Veranstaltungen der Pfarre Franz von Sales aufgenommene Fotos
und Videos werden in den Medien der Pfarre veröffentlicht. Sollten Sie
nicht wünschen, dass Aufnahmen veröffentlicht werden, auf denen Sie zu
sehen sind, geben Sie dies bitte im Pfarrbüro bekannt.